

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Anfertigungspreis
für die vierzehntägige Corpu-
sseite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Zweihundertachtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden die 9 Uhr Vor-
mittags, frühere dagegen Tags
zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche
Annoncen-Bureau.

N^o. 119.

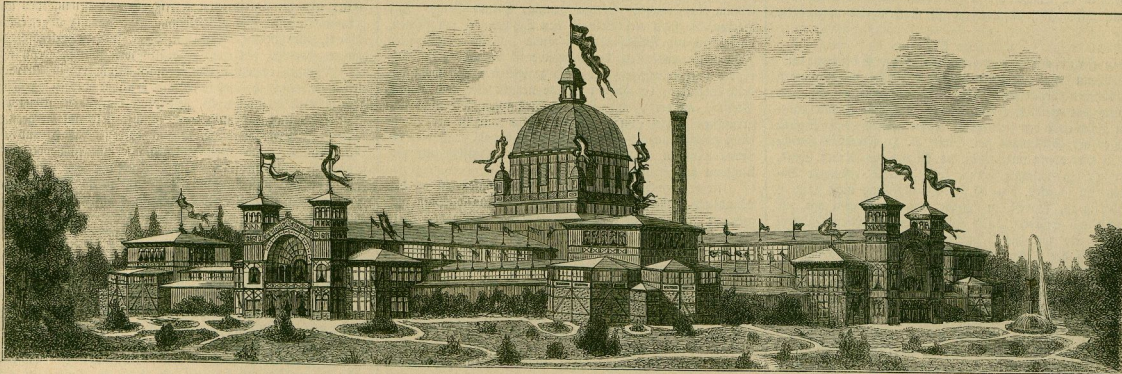
Dienstag, den 24. Mai.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißestraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77,
E. Trog, Sandweberstraße 6, Albert Schmidt, Domsplatz 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

24. Mai. Ertler. Tageslänge 16,8, Nachtlänge 7,52. ☉ A. 3,53, ☽ U. 8,1; ☾ A. 1,50, ☽ U. 4,25 Nachm. — 1543 Copernicus †.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle a. d. S. 1881.



Grüß an die Besucher der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Verjüngt hat sich das reich geschmückte Halle,
Die Alma mater prangt im Festgewand —
O seid willkommen! ruft sie fröhlich, alle,
Ihr lieben Gäste, hier am Saalestrand!
Ich grüße herzlich euch mit Jubelschalle,
Im Geiste reich' ich euch die Bruderhand:
Zwei schöne Frauen wandeln euch zur Seite,
Ein Schwesternpaar, das giebt euch sein Geleite.

Saxonia hält liebevoll umfangen
Thuringia, die anmuthreiche Frau,
Ein Strahl der Freude glüht auf ihren Wangen,
Es blitzen ihre Augen, tren und blau,
Sie kommen schwesternlich einhergegangen
Und blicken froh empur zum stolzen Bau
Wie auf der Menge buntbewegte Gewimmel,
Die Hände heben segnend sie zum Himmel.

Die Bäume pflanzen auf die Laubstandarten,
Heil klingt der Sänger Lied in Wald und Au,
Der Frühling schmückt mit Blumen Flur und Garten,
Es lacht der Maienhimmel sonnig blau;
Die Kunst darf länger, als Natur, nicht warten,
Sie zeigt uns ihr Talent im Gartenbau.
Heil Allen, die so tren am Werk geschaffen!
Der Himmel segne solche Friedenswaffen!

O kommt herein, ihr Männer all' und Frauen,
Zu diese Hallen, wo der treue Fleiß
An vielen tausend Werken ist zu schauen,
Die Arbeit, die sich selbst belohnt schon weis,
Wenn bei dem Kenner Beifall und Vertrauen
Die Kraft der Hände fand, der Stirne Schweiß:
Drum sei gesegnet jedes tücht'ge Streben,
Das aus der Werkthatt tritt von hier ins Leben!

Und neben deutscher Industrie darf zeigen
Sich deutsche Kunst, das göttlich hohe Weib,
Vor der die Staubgebor'nen stumm sich neigen
Und staunend schmücken ihren stolzen Leib;
Wo sie erscheint, herrlich' andachtsvolles Schweigen,
Denn nimmer dient sie müß'gem Zeitvertreib:
Seht aus der neuen Zeit, wie aus der alten
Ihr Banner hier sie siegesfroh entfalten!

Theodor Gesth.

Aus der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

Gruppe I b. Forstwissenschaft und Jagdwesen.
(Vogelkunde.)

„Haben Sie den Artikel in der Magdeb. Zeitung über
Ihre Arttheilung gelesen?“

„Gewiß, sogar zwei Mal!“
„Wie soll ich das verstehen? War er Ihnen so wichtig,
oder brachte er Ihnen so viel Neues, daß Sie ihn zwei Mal
gelesen haben?“

Der Artikel ist sehr wichtig und höchst interessant;
aber Neues konnte er mir nicht bringen, weil ich Alles schon
in der Ausstellung gelesen habe. Als ich die Behauptung
aufstellte, daß die Halle'sche Ausstellung in gewisser Ver-
ziehung in meiner Gruppe die Wiener Weltausstellung über-
trifft, dachte ich besonders an das Material, welches jener
Artikel behandelte; es ist die wissenschaftliche Seite
der Ausstellung, welche sie so hoch stellt. In jenem Artikel
wird diese in vorzüglicher Weise herorgehoben; er liefert den
besonderen Beweis für meine Behauptung. Sie müssen mir
aber gestatten, daß ich nun weiter meine Wege gehe und den
Wünschen meiner Leser nachzukommen suche.“

Für heute möchte ich mich den ausgestellten Gruppen
zuwenden. „Was da fliegt und freucht!“ in unserem heit-
mischen Walde, wollen wir uns heute ansehen.

Hier ist eine Gruppe von Spechten, den Zimmerleuten
des Waldes. Wer hat sie nicht schon hämmern und klopfen
hören! Aber hier können wir ihr buntes Gefieder uns mit
Waise betrachten. Der größte ist der Schwarzspecht mit
dunklem Gefieder; dann kommt der Grünspecht; der große
und der kleine Buntspecht zeichnen sich durch die Braut ihres
Gefieders aus, und hier ist der dreizehnlige Buntspecht, der
sich wohl aus Süddeutschland zu uns versorgen hat.

Dort stehen die Hühnergöl. Vor Allen ragt die
Trappe hervor; sie gehört freilich zu den Hühnerstelen und
nicht zu den Hühnern. Wohl aber gehört zu diesen der
stolze Auerhahn, dem seine Hühner wenig gleichen. Virl-
hahn und Virlhahn ähneln sich. Das wohlschmeckende
Faseltshuhn ist vertreten, und Rebhuhn und Wachtel fehlen
auch nicht; überall sieht man das gefiederte Volk.

Unter jenem Glasstafel ist eine Rebhuhnfamilie aus-
gestellt. Das Weibchen sitzt noch auf einigen Eiern, wä-
rend ausgekrochene Junge schon umherlaufen und unter den
Flügeln, deren einer halb gehoben ist, so daß man die Eier

sehen kann, hervorlugen oder sich unter ihnen verstecken
wollen. Das Männchen scheidet in der Ferne.

Betritt man das Ausstellungsgebäude für Forst- und
Landwirthschaft durch das Hauptportal, so stehen nicht weit
von dem Eingange, dem Eintretenden zugewandt, zwei Glas-
kästen. Auf dem zur Linken liegt ein Damwid-Kalb, dem
Banquier Lehmann gehörig, auf dem rechts ein Rehstalb,
jüng, Eigentümer Hermann-Conrad bei Zeitz. In
dem zur Linken befindet sich eine Rebhuhn-Familie, in dem
anderen Kasten präsentirt sich eine Goldfasan-Gruppe.
Eigentümer ist der Freiherr von Weltheim-Strau, Ver-
fertiger Obergerichtsp. Scholz-Wolfenbüttel.

Für den Kenner sagt diese Ueberschrift genug. Fragt
man mich: „Wer war denn Scholz?“ so könnte die Ant-
wort lauten: „Ein Harzfind, ein Wolfenbütteler, der vor
einigen Jahren gestorben ist.“ Eine andere Antwort wäre:
„Ein Künstler ersten Ranges, eine europäische Größe, einzig
in seiner Art, unübertroffen, unerreichbar! Dichter, Maler,
Bildhauer, Naturforscher in einer Person. Das scheint
übertrieben und ist doch nur wahr!“

Das sinnige Vertiefen in der Natur, das gemüthvolle
Hineinleben in dieselbe ist ein Charakterzug der deutschen
Nation, und wo sich wissenschaftliche Erkenntnis und künst-

lerische Anlage mit ihr vereinigen, zeitigt sie so herrliche Blüten wie die Scholastischen plastischen Darstellungen des heimischen Tierlebens in seinem Dasein. So kann man wohl diese Ausstellungsgegenstände bezeichnen. In ihren feinsten Eigentümlichkeiten besaß die Scholastik das Tierleben in der Natur, und hatte er ein schönes Stimmungsbild in sich aufgenommen, so verarbeitete er es künstlerisch, schmückte es poetisch aus und stellte es nun plastisch dar, bis auf das Kleinste naturgetreu.

Betrachten wir die Gruppe der Goldfasanen. Es ist Frühling; in seinem schönsten Schmuck zeigt sich der Hahn und läßt sich von den unter dem Büschelgebüsch malerisch gelagerten Hennen, wie von dem Zuschauer bewundern. Jede Henne hat eine andere Lage, doch so muß sie liegen; jede einzelne Feder — es ist nicht zu viel gesagt — harmoniert mit dem Ganzen. Und nun der Grund und Boden! Da kann der Botaniker Studien machen! Und diese besondere Grösart — sie ist nicht allein naturgetreu nachgebildet, sondern so hängt die Scheibe charakteristisch, so werden sich die einzelnen Blätter der verschiedenen Pflanzenarten nach dem gedachten Väter; je die Blatt-pflanze ist vollendet in ihrer Art.

Das Einzelne durchdenken, durchzuspüren, zu erforschen ist Sache des Beschauers; mir konnte es nur darauf ankommen, aufmerksam zu machen und anzugehen.

Gruppe XIX.

Die Freischule der Französischen Stiftungen.
Wenn wir in unserem letzten Artikel die Leistungen der höheren Mädchenschule und der Mädchenschule auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten besprochen und dabei nicht gleichgültig der Freischule, dieser ersten und liebsten Tochter der Stiftungen, im Sinne M. F. Brandes gedenken, so war einzig und allein der Mangel an Raum schuld, denn wir beschäftigten, gerade dieser Schule besondere Beachtung zu schenken, obgleich deren Ausstellung nicht ganz so reichhaltig ist, sowohl in Bezug auf Strickarbeit wie auf Näherei und Stickerei. Die Kollektionen von Herren-Oberröcken, wie wir sie in großer Anzahl und Auswahl auf den Tafeln der Mädchenschulen sehen, ebenso wie von genannten Ansätzen vielfach angefertigten Modellscher feiner Stickerei sind hier nicht vertreten. Wir glauben den Grund dafür darin zu erkennen, daß für die Anfertigung von feinen Modellscher und Oberröcken es diesen Kindern an der nötigen Zeit fehlen mag, denn das Haus des gering bemittelten Bürgers stellt an die schulpflichtigen Kinder ganz andere Forderungen in Bezug auf Mäntel und Bekleidung, als dasjenige eines wohlhabenden Genußmenschen. Wer da aber meint, daß deshalb die Freischule mit ihrer Ausstellung an Reizigkeit und Sauberkeit der Ausstellung der Schwesternschulen nachstehe, befindet sich im Irrtum und mag er sich von der Wahrheit unserer Behauptungen durch eigenes Anschauen überzeugen.

Wie bei den anderen Schulen der Französischen Stiftungen, so ist auch bei der Freischule an den angefertigten Handarbeiten die strikte Einhaltung des Lehrplans deutlich zu erkennen. In den unteren Klassen wird das Erlernen der Strickarbeiten geübt, später ein Paar einfache Strümpfe selbst gestrickt. Die mittleren Klassen nehmen Häkelarbeiten in Angriff und erweitern die Fertigkeit im Stricken dadurch, daß kunstvollere Maschinen gebraucht werden. In den ersten Klassen wird das Zeichnen der Buchstaben, das Anfertigen verschiedenartiger Nässe geübt, und zuletzt das Nähen von Hemden, Wäschtüchern und dergl. vorgenommen. Da nun diese Schule ihre Kinder nicht nur für das Haus, sondern auch für den späteren Erwerb vorbereitet, es auch mancher Schülerin in der Folge von Nutzen sein könnte, wenn bei Ermahnung ihrer angefertigten und sauber hergerichteten Arbeit der Name hingugefügt würde, so werden wir dies hiermit thun.

Freund oder Feind.

(Fortsetzung.)

Die Herren sprangen auf. „Wo ist der König? Wo ist Vorne? Wo ist Walter?“ rief es unter einander. Der König hatte sich, wie sich bald ergab, in seine Gemächer zurückgezogen und beschloß, ihn nicht mehr zu sehen; Walter hatte man schon seit ein paar Stunden nicht mehr gesehen, auch Vorne hatte sich entfernt, das Besten beider fiel erst jetzt auf.

Man alle nach den Gemächern des Königs, aber die von diesen auf den Gang führende Verbindungstür war versperrt.

„Sie ist von innen verschlossen und verriegelt!“ hieß es. „Der König wird schlafen, die Diene hat blinden Kärm gemacht,“ sagte ein anderer.

„Nein, nein, wir ahnt Unheil,“ rief es dagegen, „Vorne und Walter fehlen, die Zigeunerin schreit von einem Ueberfall, dahinter steht etwas. Holt Alex, schlagt die Thür ein.“

„Haltet euch nicht auf,“ erlangt hoch und bebend eine Stimme, „ich will euch führen.“ Betroffen blickte sich alles um; im weißen Nachtgewande, freidobelt, das blonde Haar aufgelöst im Nacken, stand Miß Harriet vor ihnen, ihre jätternde Hand hielt ein brennendes Licht.

Schnell die Treppe hinauf zu der Fallthür, die auf die Plattform führt,“ leuchtete sie und slog voran, die Herrn folgten ihr.

Ganz erfüllt von dem Gedanken, den geheimnisvollen Plan, Karl nach Schottland zu bringen, fördern zu helfen, hatte Harriet einen Anblick entworfen, so dem der Biscount sich nach langem Zögern durch ihre Ueberredung bereit finden ließ; eigentlich traf er genau mit dem ihm von Worten von dem König erteilten Auftrage überein, für dessen Ausführung sich ihm keine rechte Möglichkeit hatte zeigen wollen.

Etwa zwei Stunden vor der für die Zusammenkunft zwischen Karl und der Zigeunerin bestimmten Zeit war Harriet wie zufällig in der Galerie des Schlosses mit dem Lieutenant Walter zusammengetroffen, hatte ihn, indem sie mit ihm auf und abging, im Gespräch festgehalten und dabei

Vorzügliche Häkelarbeit lieferten Anna Chemmig, Marie Moriz und Margarethe Strofer. Die von den beiden letztgenannten Mädchen gebrachten Muster fallen besonders durch ihre Klarheit in die Augen. Marie Virchow und Bertha Reichardt haben Hemden angefertigt, die sowohl in Bezug auf Näherei wie Sauberkeit des Haltens, welche während der Arbeitzeit beobachtet wurde, sich auszeichnen. (Die Hemden sind ungewaschen.) Ferner zeugen von vielem Fleiße die Westliche von Anna Dobe, Martha Gosele und das Modellbuch von Anna Lehner. Anna Sommer präsentirt sich uns als feine Gardinenstickerin, ebenso Clara Briege und Karoline Müllrich. Hübsche Näh- und Häkelarbeiten, sowie Stickereien tragen die Namen Anna Wendt, Luise Keller, Amalie Kellmann, Antonie Keller, Bertha Henning und Marie Gerhardt. Nicht nett ist das gefrickte Häkchen von Auguste Wille und das Kinderkleidchen von Marie Virchow. Strickarbeiten (Wäffchen, Strümpfe, Wäscheclappen) haben angefertigt Anna Bösch, Hedwig Kutzmann, Marie Kiefer, Bertha Sondershausen, Anna Schuch, Clara Seidler (außer einem Paar vollener Strümpfe hat diese auch noch ein rothes Unterröckchen gearbeitet) und Marie Kiefer. Weitere Strick- und Häkelarbeiten stellen aus Ida Banke (roth und weißes Martrine), Ella Schneider, Lina Verbig, Minna Bösch, Luise Moriz, Luise Selge, Emma Kupferberg, Bertha Hennig, Selma Dohle. Für Herren, die hiesig viel Geld in den Taschen bei sich führen, dürfte sich der Ankauf der von Anna Albrecht angefertigten Zwirnboße empfehlen, denn dieselbe ist bei all ihrer Reizigkeit ganz enorm fest und solid gearbeitet. Als wohl die beste Strickerei der ganzen Schule nennen wir noch Emma Steffen, an deren ausgefallenen Strümpfen wir nicht den geringsten Mangel, und sollte er auch nur in der Welle selbst gelegen haben, entdecken konnten, sowohl was die einfachen Maschinen anbelangt, als auch in Hinsicht auf den kunstvoll hergestellten Hand.

Ueber der Ausstellung der drei Schulen ist an der Wand ein großer, fertig ausgeführter Situationsplan angebracht, welcher in trefflicher Weise die Größe der Stiftungen, ihre Häuser, Gärten, Plätze und Anlagen veranschaulicht, angefertigt vom jetzigen Bauwart der Französischen Stift., Ingen. Hentzel. Der Bekanntheitsgrad, welchen die Ausstellung dieser Schulen macht, ist, wie schon theilweise in der Besprechung erwähnt wurde, ein erheblicher; man erkennt deutlich, daß alle drei Anstalten den einzigen Plan verfolgen, die Schülerin für das Haus praktisch heranzubilden, Dornungen- und Schönheitskunst zu pflegen, die Hausarbeiten nur zu dulden, nicht aber ihnen eine ganz besondere Beachtung zu widmen.

Während wir nun aber, des vielen Schauens müde, bereits das Notizbuch zuschlagen und den diesfalls gebrauchten Bleistift wieder in seine Dose schieben wollten, wurde unsere Aufmerksamkeit nochmals auf die Ausstellungsobjekte der Französischen Stiftungen gelenkt. Ein junges Mädchen trat an der Seite ihres Vaters zu der Tafel, durchsichtige die dort ausgelegten Zeichnungen und als sie das ihrige gefunden hatte, zeigte sie es glückselig vor. „Siehe, Papa, das ist mein Buch!“ und legte es dann, nachdem es von dem Vater belobt worden war, oben auf. „Neugierig (oder ist vielmehr die Begehrigkeit, „wichtigste!“ besser?) wie nun Redaktionen und Berichterstattungen einmal sind und sein müssen, traten wir, als ich Bede sich entfernt hatten, hinzu und besichtigten das Heft ebenfalls. Es trug den Namen M. u. f. w. und war eins der von der höheren Mädchenschule ausgelegten Zeichnungen. Wir blätterten es durch; dann andere Hefte; wieder andere; das Interesse wurde immer reger und schließlich entschloß wir uns, den ganzen Stufengang des Zeichenunterrichts, wie er in acht aufeinander folgenden Klassen gehandhabt wird und in actus oculos durch die Hefte demonstriert war, genauer kennen zu lernen. Das Zeichen ist ja ein vorzügliches Bildungs-

mittel für die Jugend und hat man denselben in dem letzten Decennium ganz besondere Aufmerksamkeit beschuldigt seit dem.

Die Stetigkeit und Ebenmäßigkeit des Fortschritts in der Aufeinanderfolge der Hefen war überraschend. Als ersten Anfang in den 8 Klassen sehen wir einfache Figuren aus Kreisen gezeichnet, an denen man so recht die Unklarheit des kleinen Händchens erkennt. Dann folgen einfache Umwickelungen, an welchen die Sicherbeitszunahme der Hand deutlich ersichtlich ist. Die Sichertheit nimmt weiter zu bei den Leistungen der 7. Klasse, und tritt hier der Contourzeichnen ab der 6. Klasse form gerade und Bogelinien gezeichnet, auch leichter auszuführende Figuren, wie Hasen, Mäuler u. mit Schattirung ausgeführt.

Die 5. Klasse weist Zeichnungen von einfachen Bausteinen, Geräthen und verschlungenen Linien, sowie den Anfang der Perspektive auf. Heft IV zeigt einander gefolgt, edige Figuren, Ringe und Streifen, sowie die Anwendung von Schlangenlinien beim Ausschneiden von Ornamentzeichnungen. Letztere erfahren in Klasse III. größere und genauere Berücksichtigung, auch hat der Händchens in einzelnen Zeichnungen, Händen, Sternen u. Anwendung gefunden. Die II. und I. Klasse bildet die Zeichenfertigkeit weiter aus im Darstellen von Figuren aus geraden und gebogenen Linien. Die Schattirung ist durchgängig angewendet, Würfel, Pyramiden, Kreuze u. dergl. sind perspektivisch gezeichnet worden. Es würde uns zu weit führen, wenn wir die Leistungen einzelner Schülerin besonders in Betracht ziehen wollten, so viel soll nur erwähnt werden, daß es ganz deutlich ersichtlich ist, wie dem Ganzen ein streng geordneter Plan zu Grunde liegt, welcher stets auf die geometrischen Figuren: Dreieck, Viereck, Kreis, das Grundvorbereitung ist, die ja als Grundformen aller zu zeichnenden Gegenstände anzusehen sind. Die Betrachtung der von ihnen ist so einfach präsentierten Hefen ist jedem Ausstellungsbesucher, der sich für das Zeichenfach interessiert, sehr zu empfehlen.

Telegramme.

Berlin, 22. Mai. S. M. Kanonenboot „Itis“, 4 Geschütze, Kommandant Apt.-Lt. Klaus, hat am 27. März c. früh den Hafen von Manila verlassen und ist am 29. März c. in Sibu vor Anker gegangen.

S. M. Kanonenboot „Sphine“, 4 Geschütze, Kommandant Kapit. v. Glöden, war telegraphischer Nachricht zufolge, am 21. Mai c. in Brisbane in Australien und wollte von dort aus die Heimreise antreten.

München, 21. Mai. Der Landtag ist heute Nachmittag 1 Uhr im Namen des Königs durch den Prinzen Kuitpold geschlossen worden. Der Landtagsabschied schließt mit den Worten: „Wir leben in dem Zurücktreten der Parteigenossen getrennt ein Zeichen der Mäßigkeit jenseits inneren Friedens, welcher eine geordnete Entwicklung bedingt. Von unsern treuen Volk, dessen Wohlthat alle unsere Bestrebungen und Wünsche gelten, erwarten wir, daß seine un-wandelbare Anhänglichkeit pfifflenden Tugenden sich immerdar bewähren werden zum Heile des Vaterlandes.“

Petersburg, 21. Mai. Der „Agence Russe“ zufolge ist der Vertrag zwischen Rußland und China in Bezug rathifiziert worden. — Derselbe Agentur wendet sich gegen die unrichtigen Nachrichten über die Haltung Rußlands in Bezug auf die Krißis in Bulgarien und bemerkt, die russische Regierung werde sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Bulgariens enthalten. Sie habe vollen Vertrauen zu dem Fürsten Alexander, welcher das Band zwischen Bulgarien und Rußland repräsentiere und hege den Wunsch, daß die Verbindung zwischen Fürst und Nation sich inniger gestalten möge.

ihren Fächer, den sie spielend in der Hand hielt, fallen lassen; er verschwand durch eins der runden Fenster, welche sich um die Galerie hinzogen.

„O weh, mein schöner Fächer, ein Andenken der Königin von Frankreich!“ flugte sie.

„Er kann Euch doch nicht verloren sein, Miß Harriet?“

„Doch, ich weiß zwar sehr wohl, wo er liegt, aber heute in der Dunkelheit bringt mich keine Macht der Erde in eine der alten, finstern Kammern, deren Gemäuer Ihr da seht. Bleibt er aber bis morgen darin, so haben die Ratten und Mäuse, die dort hausen, den Fächer zertrüffelt.“

„So erlaubt, daß ich ihn Euch hole.“

„Ihr wolltet wirklich?“

„Miß Harriet, Ihr werdet mir doch nicht zutrauen, daß ich mich vor Ratten und Mäusen fürchte.“

Sie zögerte noch einen Augenblick, dann führte sie ihn eine kleine Seitentreppe hinunter nach einem Gange, auf dem er kaum aufrecht zu stehen vermochte, und bezeichnete ihm eine Thür. „Die Kammer ist es, ich habe sie genau gemerkt,“ sagte sie, „geht hinein und sucht, ich warte hier; Ihr werdet meiner Angst spotten, aber ich wage mich selbst mit Euch nicht hinein.“

Walter ging in die enge kleine Kammer und suchte, aber der Fächer wollte sich nicht finden. Beschämt, unvertiehlter Sache zurückzutreten, suchte er wieder und wieder, aber mit nicht besserem Erfolge. Endlich entschloß er sich, zurückzugehen und um Licht zu bitten. Die Thür war hinter ihm ins Schloß gefallen, er legte die Hand auf den Thürdrücker; sie gab nicht nach; er rüttelte, hienemte sich dagegen, vergeblich; sie war fest verschlossen. In der Hoffnung, Miß Harriet werde bald wiederkehren, wartete er ein Weilchen, aber nichts ließ sich hören, und nun schloß sich auch der Laden der kleinen Fensterschneidung von außen. Jetzt war kein Zweifel, er war abschließend hierher gelockt und eingesperrt. Zu welchem Zwecke? Das fragte er sich vergebens.

Wieder pochte und rüttelte er an der Thür, schrie und tobte er; vergebens, niemand hörte ihn, und die Zeit verstrich; was sollte Willy von ihm denken, wenn er zu der verabschiedeten Stunde nicht an der Pforte war? Hatte man ihn entfernt, damit er den König bei der Zusammenkunft

nicht störe? Aber das war unmöglich, dazu würde Miß Harriet nicht die Hand gelassen haben.

Auf alle diese Fragen gab es vorläufig für ihn keine Antwort — er mußte sich in Geduld fassen.

Nachdem Harriet den Keutenant unfählich gemacht hatte, meldete Vorne dem Könige, es lieg ihm gelungen, den schwierigen, bedenklichen Walter zu entfernen, und er werde ihm flach feiner, wie sie am Morgen bereits verabredet, die Zigeunerin zuführen. Hocherzürnt entfernte Karl seine Umgebung und erwarmete Willy.

Der Biscount hatte keine große Rolle, sie an der kleinen Pforte postierte Schildwache zu entfernen. Ein Stück Geld, ein geschickt hingeworfener Wurf, er möge doch seinem jungen Herrn nicht den Spaß verderben, und die Versicherung, er der treue Freund und ungetreulichem Begleiter des jungen Königs, wurde selbst für eine Stunde den Wachtposten bezogen, thaten ihre Wirkung. Der Wacht-dienst der kleinen Belegung war angestrengt, eine Stunde der Ruhe nicht zu verachten; der Mann ging, Vorne wartete hinter der Thür, er öffnete auf Willys Zeichen, nachdem er sich durch einen Ausblick überzeugte zu haben glaubte, daß sie allein sei. Als die hübsche Diene, in der Meinung, ihren Geliebten vor sich zu haben, ihren Arm um ihn legte, konnte er nicht widerstehen, er preßte sie an sich und bezahlte diese kurze Lust mit dem Leben.

Harriet hatte in ängstlicher Spannung in ihrem Zimmer gesessen, dessen Fenster in der Nähe des großen Eingangsloches lagen; nun sie die Intrigue eingesehen hatte, klopfte ihr Herz doch bang um den Ausgang, aber sie bezwang sich, sie durfte keine Schwäche zeigen.

Da plötzlich hörte sie Klappen und Läuten am Thor, hörte eine Frauenstimme rufen: „Knetet den König! Keutenant Walter ist ermordet!“ vernahm, wie die Soldaten schrien: „Die Zigeunerin!“ und erriet, daß Ungeheures geschehen sei. Wie von Furiem getrieben, stürzte sie nach den Gemächern des Königs, hörte die Verathung der Herren und führte sie über Gänge und Wendeltreppen zu der Fallthür, durch welche man nach der Plattform gelangte. Dort slog sie zurück; sie mußte Walter besorgen, mußte erfahren, was aus dem Biscount geworden war.

Gerichtswiese verurteilt, das jüngst verhaftete Frauenzimmer, in deren Wohnung eine geheime Druckerei gefunden wurde, sei eine Mitschuldige an dem von dem bekannten Ingenieur Salscha in Oertern verübten Diebstahl gewesen; sie sollte Zehrentena und habe von der aus der Anteil in Oertern entwendeten Summe 10000 Rbl. erhalten.

Der 'Agence Russe' zufolge hat der Minister des Innern, Graf Janatsch, anlässlich seines Einfahrts vom 18. d. zahlreiche Beglückwünschungsgramme sowohl von Adelsmarschällen der Provinz, als auch von außerhals empfangen. Eine amtliche Mitteilung des hiesigen Geschäftsmägers in Peking bestätigt, daß der Kaiser den von dem Marquis Tsing vorgelegten Vertrag zwischen Rußland und China ratifizierte.

Moskau, 21. Mai. Mit Rücksicht auf unläufige Gerüchte über eine bevorstehende Judenpege sind von der kaiserlichen Familie bereits abgesehen, andere beilegen sich ihre Verhältnisse bei der Dank beizug Aufmerksamkeit einzurichten. Ein großes Zustromen von Israeliten aus den westlichen Provinzen macht sich hier bemerkbar.

Paris, 21. Mai. Die Bureaux der Deputiertenkammer haben heute die Mitglieder der Kommission zur Vorbereitung des Vertrages mit dem Bey von Tunis gewählt. Die Kommission ist für die Annahme des Vertrages. In der Sitzung der Kommission erklärte der Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, daß die Forderungen des Bey und die Absicht, Truppen nach Tripolis zu entsenden, aufgegeben habe. In Beantwortung einer Anfrage, ob die Einmischung Frankreichs in die Finanzangelegenheiten von Tunis nicht Schwierigkeiten schaffen dürfte, erklärte der Minister, daß es sich einfach um eine Reorganisation handle. Auf eine weitere Anfrage, welche Punkte besetzt werden würden, erwiderte der Minister, daß die französischen Truppen die das Gebiet der Krutirs umgebenden Plätze besetzen würden.

Der Senat wählte heute die von der Linken aufgestellten Kandidaten Victor LeFranc und Henri Didier zu lebenslänglichen Senatoren. Nach einem offiziellen Bericht ist die Kolonne des Obersten Innocenti am 19. d. M. in der Umgegend von Ghellala auf zahlreiche feindliche Scharen. Die feindliche Infanterie rückte bis auf eine Entfernung von 100 Metern vor, wurde aber unter großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Feindliche Kavallerie griff die eingeborenen französischen Hülfstruppen an. Letztere wichen zurück, wodurch Unordnung entstand und die feindliche Infanterie in ihrer Bewegung gehindert wurde. Schließlich wurde der Feind in der Richtung auf Ghellala zurückgeschlagen, indem er gegen 300 Tote oder Verwundete auf dem Plage lag. Der Verlust der Franzosen betrug 37 Tote und 46 Verwundete.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Tunis hatten sich die dortigen Geleitskräfte empört, wurden jedoch bald darauf wieder unterworfen. Nachrichten aus Oran zufolge wurde die Kolonne des Obersten Innocenti von einer gegen 5000 Mann zählenden Schaar Aufständischer unter Bouamama's Führung angegriffen. Die Aufständischen wurden vollständig geschlagen, das Gefecht war aber ein ziemlich heftiges, die aus eingeborenen bestehenden Hülfstruppen der Franzosen verloren gegen 40 Mann an Toden und Verwundeten.

Belgrad, 21. Mai. In der Sitzung der Synagoga gelangte eine Wortsache des Fürsten zur Verlesung, in welcher der Abschluß eines Handelsvertrags mit Oesterreich-ungarn mitgeteilt wird.

Rom, 21. Mai. Wie verlautet hat Depretis dem Könige gerathen, Mancini mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen.

Die Offiziere, Soldaten und Kavaliere, welche nach der Plattform geeilt waren, bildeten eine so große Ueberzahl, daß der Kampf mit den Häusern, so heftig und verzweifelt sie sich auch wehrten, nur ein kurzer sein konnte. Wopl blutete auch Karls Vertheidiger aus mancher Wunde, aber von seinen Verfolgern war kein einziger mit dem Leben davon gekommen.

Das Kampfgewese war auch zu den Ohren des in der Luft schwebenden Königs gedrungen; seine letzten Kräfte zusammennehmend, rief er um Hilfe, und jetzt hörte man ihn. Seine Kavaliere eilten herbei, und vermittelst der Stridleiter, die innerhalb des zur Falltür führenden Ganges aufgehängt war, gelang es, ihn in die Höhe zu ziehen. Schaudernd blickte er sich auf der Plattform um, auf welcher schon das letzte Ringen stattfand.

Als Sir Ralph, den man aus tiefem Schlaf gemedt, die Plattform betrat, starrten ihm die Leichen der Zigeuner und ihrer Führer entgegen, aber auch von den Soldaten der Besatzung lagen einige todt, einige schwer verwundet am Boden.

Mit erstem, kummervollem Gesichte vernahm der alte Herr die Berichte, die ihm über den nächtlichen Ueberfall erstattet wurden, sie lauteten im höchsten Grade vernommen. Hier mußten, das erkannte Sir Ralph sofort, noch andere Dinge mitgeteilt haben, die sich für den Augenblick seiner Wahrnehmung entzogen, und über welche nur der König und vielleicht noch andere Personen Auskunft geben konnten, die öffentlich zu befragen seine Schwierigkeiten bot.

„Können wir das für später, und sehen wir zunächst, was hier zu thun ist,“ sagte er abwehrend und trat zu den Toden. Der Schein der entzündeten Fackeln beleuchtete grell die jetzt so stillen Gassen, als das Rothlicht auf Westpforten noch im Tode wuftergerichtet stand, sprach Sir Ralph entsetzt zurück und schaute sich ängstlich nach dem Könige um. „Summerjet,“ flüsterte er. „Er ist es,“ bestätigte Karl hinunterend.

„So, so muß ich ihn wiedersehen, den einzigen treuen Freund des Hauses Stuart,“ murmelte Sir Ralph halblaut. „D, das ist der schwerste Fluch dieser unheilvollen Zeit, daß der Freund von gestern der Feind von heute

Gewinne

5. Klasse 99. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

(S. Gewinne.)

Gezogen in Leipzig den 21. Mai 1881.

Gewinne zu 5000 M auf Nr. 7187 30562 59483.
Gewinne zu 3000 M auf Nr. 5201 6511 9330
11677 19948 27528 29616 22837 32467 44427 47310
47661 47907 49037 51531 52743 52952 53999 56418
63653 67879 75223 77215 79510 80027 84544 90936
91288 95128 96676 98350.
Gewinne zu 1000 M auf Nr. 1577 2611 2704
4554 7219 8360 11577 13830 14856 17417 19740
22561 23857 24535 25062 25761 28119 28636 30232
33106 33158 35606 38134 38980 40931 52354 55708
59709 60295 60902 61841 63602 64471 68087 70140
70472 73205 73858 74393 75326 77571 84482 84509
86394 93650 94453 96162 96943.
Gewinne zu 500 M auf Nr. 59 4609 5107 5807
6202 6818 16006 18944 22636 26274 28999 29141
32523 33371 33582 33696 34848 36950 37851 38057
38615 41727 42150 42349 42542 42829 43136 44056
47915 48277 49897 52304 53007 57206 57482 57572
58855 60871 65456 66201 67362 71575 74009 74293
77180 78201 79723 80191 83148 84151 84336 85531
87118.

Gewinne zu 300 M auf Nr. 1548 1904 2037
2238 2702 3065 3553 3653 4318 4969 5450 6303
7521 7624 8186 9781 9839 11148 12877 14190
14257 16243 16958 18276 20835 20930 21529 22849
24959 29476 30863 31633 34880 37576 39053 40613
41245 43993 44280 44660 44847 45763 46518 47800
48656 50921 51187 51402 53186 53981 54203 54744
55881 56115 56117 56747 56943 57442 58026 58808
59121 59425 61259 62777 62980 63231 64208 67359
68390 68568 71478 72974 73601 73912 74064 75201
75549 76714 77742 78361 79873 80512 80651 86295
86693 86741 88689 89245 90581 90754 90766 91502
92129 94061 96519 97062 98855 99917.

Probung und Nacharbeiten.

Magdeburg, 22. Mai. Auch die abgelaufene Woche hat noch zu keinem Definitum in Besetzung der höchsten Verwaltungsstelle unserer Provinz geführt und es ist nur zu verzeichnen, daß ein neuer Name für diese Stellung in dem des jetzigen Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, Herrn Starke, auftrat. Daß man an entscheidender Stelle nicht noch immer die Verhältnisse nicht genügend geklärt hält, um der Ungewißheit in dieser Frage ein Ende zu machen, und das Provinzforum noch eine Weile dauern lassen wird, erhalt wohl seine Bestätigung auch darin, daß nach dem Abgange des bisherigen Regierungspräsidenten Herrn v. Schwarzhoff Freiherr Senff v. Pillich die Stellvertretung des Oberpräsidenten einstweilen übernommen wird. Die durch das Gesetz über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880 zu besonderer Geltung gelangte Stellung eines Präsidenten der k. Regierung zu Magdeburg ist indes mit dem 17. d. M. definitiv durch den bisherigen k. Landrath a. D. Kammerherrn v. Wedell auf Piesdorf besetzt worden, dessen Befähigung betreffend von den hochobigen und konservativen Kreisen der Provinz als äußerst hümpfich bezeichnet worden; hofentlich gelangt es dem hohen Verwaltungschef, auch die gleiche Sympathie in den Kreisen der liberaler gestimmten Bürgerchaft unseres Regierungsbezirktes durch Ansehung und vom Parteinteresse absetzt freie Behandlung der sich zur Entscheidung darbietenden prinzipiellen Fragen, soweit sie in seine entscheidende Sphäre fallen, zu erwerben und dauernd zu erhalten. Sein Vorgänger, Herr v. Schwarzhoff, hat im Laufe der Woche, von seinen Beamten sowohl

als von den Behörden, mit denen er in amtlichem Verkehr gestanden, insbesondere auch von den städtischen Behörden, Abschied genommen und kam trotz mancher Differenzen, in welche ihn wohl seine uneigebte Stellung manchmal verwickelt haben mag, im Ganzen doch das Bewußtsein mit hinweg nehmen, daß der Regierungsbezirk seiner Amtsführung die gebührende Anerkennung nicht verweigern wird.

Auch die Reuebesetzung unserer Oberbürgermeisterstelle hat schonbar noch keinen Fortschritt erfahren. Der bisherige Inhaber der Stelle ist schwer erkrankt und es ist wenig Hoffnung, daß derselbe überhaupt vor Ablauf seines Dienstverhältnisses wieder zurück in Funktion treten können. Die städtische Verwaltung liegt indes in den Händen des bisherigen zweiten Bürgermeisters, Herrn Böttcher, in guten Händen, die ihre Tüchtigkeit seit fast 30 Jahren bewährt haben. Eine öffentliche Ausschreibung ist noch immer nicht erfolgt, trotzdem die zur Leitung der Wahl berufene Kommission schon mehrtägige Sitzungen gehalten hat. Umherlaufende Gerüchte wollen von mehrtägigen Meetings wissen, welche unter der Hand bereits geschehen. Als Tatsache dürfte bis jetzt nur anzusehen sein, daß ein einflussreicher Stelle die Aufmerksamkeit der Kommission auf den jetzigen Oberbürgermeister von Erfurt gelenkt worden, dessen Verwaltungstalent und Umsicht, namentlich soweit es die Frage der Stadtführung betrifft, besonders rühmend hervorzuheben sein soll. An Erfurter Kreisen ist man sich auch des eventuell drohenden Verlustes bereits klar geworden und hat unter der Hand entsprechende Schritte gethan, um der Stadt ihr jetziges Haupt zu erhalten, ob aber mit Erfolg, wird die Zeit lehren, da dem Genannten, im Falle er sich endgültig zur Annahme der Wahl entschließen sollte, die Mehrzahl der Stimmen zu Theil werden dürfte.

Aus dem Saalkreise.

Am 19. d. M. verhandelte die wettiner Landlehrerkonferenz über das von der königl. Regierung zu Merseburg gestellte Thema: Die Verteilung des in dem naturgeschichtlichen Unterrichte zu behandelnden Stoffes. Es kommt darauf an, ob man sich für ein Racheinander oder ein Nebeneinander der drei Reiche entscheidet. Auf die Verfahrungsweise des Lehrplanes der Bürgerhäuser zu Halle S. 118 ff. wird aufmerksam gemacht. Es wurden folgende Themen angenommen: 1) die Konferenz entscheidet sich für ein Racheinander bei Verteilung des naturgeschichtlichen Unterrichtsstoffes. 2) Im Sommerhalbjahr wird Botanik gelehrt, einschließlich die auf den behandelten Pflanzen lebenden Insekten. 3) Für das Winterhalbjahr wird Tierkunde, Gesteinskunde und Physik bestimmt. 4) Bei der Fülle des Stoffes und der knappen Zeit ist für die einflussige Schule der zweijährige Kursus erforderlich. Das Racheinander wird darum vorgezogen, weil ein regelloses Umherpringen von einem Reiche zum andern den Einblick in die Ordnung und Gesetzmäßigkeit in der Natur erschwert, wenn nicht gar verhindert. Man hielt diesen Einblick auch in den schichtlichen Schulen bei reicher Befahrung für möglich und zu einer sinnigen Betrachtung der Natur, welche die allgemeinen Bestimmungen an allen Schulen fordern, für notwendig. Auch haben die allgemeinen Bestimmungen bei der Auswahl des Stoffes die Ordnungen in der Natur (das Racheinander) selbst berücksichtigt.

Neue Sing-Ak. Dienstag 6 U. Ueb. Schützenhaus. Anmeld. v. Mitgl. bei Vortzschel.

Sing-Acad. Dienstag 6 U. Uebung Volkssch. Ann. sing. Mitgl. h. Reubke, Luisenstr. 10.

Volkshibliothek auf dem Rathhause geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7-8 Uhr.

wird, daß man bei jedem, dem man wieder begegnet, fragen muß: 'Freund oder Feind?' „Schaffet die Toden fort und schleffet die Thors,“ gebot er seinen Leuten, und zu Karl gewendet, sagte er hinzu: „Oest, zur Ruhe, Sir, für heute ist die Gefahr befristet, dafür bürgt ich mit meinem alten Kopfe. Morgen sprechen wir weiter.“

IX.
Als Willy aus ihrer Verwirrtheit erwachte, fand sie sich in einem reich ausgefachten Gemache, auf einem schwellenden Kuchstet. Nur langsam kehrte ihr die Erinnerung an das Geschehene zurück, als sie sich aber der jüngsten Vorgänge klar bewußt geworden, fuhr sie mit einem lauten Ausrufe empör.

„Wo bin ich?“ rief sie. „Haben sie mich doch überwältigt und fortgeschleppt? Ist der König in ihrer Gewalt? Und wo ist er, mein Glück, mein Leben, das Licht meiner Augen, den sie mir ermordet, nein, den ich, ich Unselige, selbst getödtet habe!“

Sie sprang auf und sah sich in dem Gemach um. Beim Schein der auf dem Tisch brennenden Kerzen hätte sie gewahren können, daß es einer Dame gehören mußte, denn in der breiten Fensterschwelle stand vor einem zierlich geschmückten Sessel ein Stricharm, eine Laute lehnte nicht weit davon an der Wand. Sie war weder in der Gemüthsverfassung, solche Betrachtungen anzustellen, noch hätte sie genug Kenntnis der Sitten des vornehmen Lebens gehabt, um diese Anzeichen zu deuten. Sie vermochte sich nicht darüber klar zu werden, ob sie sich in einem Gefängnis oder in einer Zuluftschänke, bei Fremden oder Feinden befand, nur eins begriff sie; sie war auf Schloß Mount Druget.

Sie eilte zur Thür und versuchte das Schloß, es gab nach, sie war also keine Gefangene; durch ein kleines erlehntes und ebenfalls uneröffnetes Vorzimmer trat sie auf einen langen Gang, der nur spärlich erleuchtet war und in seiner geheimnißvollen Atmosphäre etwas Ueberraschendes hatte. Von fern drang wildes Toben und Kampfgeschrei zu ihr; ein namenloses Grauen und Entsetzen erfasste das arme Kind, jeder Schritt vorwärts konnte sie zu

etwas Fürchtbarem bringen, zitternd und bebend schlüpfte sie in die verlassenen Gemächer zurück, lauerte sich in eine Ecke, verzug das Gesicht in den Händen und barste dumpf und weinend, was kommen werde.

Kanze hatte sie in dieser Stellung zugebracht, da öffnete sich leise die Thür, und herein schritt eine weiße Gestalt; erschrocken fuhr die Zigeunerin auf, war es ein Geist, der ihr mitternachtlichen Stunde im Schloße umging? Hatte ihn der Geliebte gelandt, sie zu irren für den an ihm verübten Frevel? Ganz erfüllt von diesem letzten Gedanken schloß sie auf: „Kommt du, treuherzige Weib, mich zu ihm zu führen, den sie gemordet? Ich folge dir.“

„Ich komme von ihm,“ versetzte die weiße Gestalt mit hoher Stimme, „aber ich bin kein Weib, sondern ein lebendes Weib, wie du, armes Kind.“

„Ihr seid ein lebendes Weib, so seid ihr Miß Harriet, die Tochter von Sir Ralph?“

„Die bin ich, du befindest dich in meinen Gemächern.“

„Verzeih, ich weiß nicht, wie ich hierhergekommen bin, ich —“

„Ich habe dich hierher tragen lassen, sei ruhig, ich weiß alles.“

„Ihr wißt alles und duldet mich doch hier. Ihr kommt von ihm, den ich gemordet habe —“

„Du! Nein, ich, ich bin die Schwidige, sein Blut klebt an meiner Hand!“ freistehende Harriet auf.
„Nicht doch, ich sah es ja, Westpfort führte den Streich, Ueber seiner Leiche drang er und seine Gassen zum Könige. Auch den König habe ich Unselige verrathen, in die Hände seiner Feinde geliefert —“
„Nein, auch das that ich, du hast ihn gerettet!“
„Der König ist gerettet!“ jauchzte Willy auf. Sie sank vor Harriet ins Knie, hob lebend die Hände zu ihr empör und schloßte: „Treibt Euren Spott nicht mit mir, Dame, sagt mir, ist's Wahrheit, ist der König gerettet, ist diese Hand rein von seinem Blute?“
„Da sei Gott für, daß ich dein spottend würde, armes Kind,“ versetzte Harriet sie aufhebend und an ihr Herz drückend, „du hast gut gemacht, was ich verschuldet, du sandtest dem Könige die Rettung.“
(Fort. folgt.)

Handels-Register.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII,
 zu Halle a/S., den 16. Mai 1881.
 In unserem Gesellschafts-Register ist bei
 der unter N^o 100 eingetragenen Handels-
 Gesellschaft:

„**Carl Steckner**“
 Colonne 4 folgender Vermerk:
 „Die Gesellschaft ist durch Aufheben des
 Mitgesellschafters Kaufmanns Carl Ahlers
 aufgelöst, das Geschäft ist unter der bisherigen
 Firma auf den Kaufmann Carl Richard
 Steckner zu Halle a/S. allein übergegangen“,
 und bei der unter N^o 178 desselben Re-
 gisters eingetragenen Handels-Gesellschaft

„**A. Vogler & Sohn**“
 Colonne 4 folgender Vermerk:
 „Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma
 erloschen.“

Ferner ist unter N^o 493 des Gesellschafts-
 registers folgende Handelsgesellschaft:

Firma der Gesellschaft:
Otto & Franz Vogler.
Sitz der Gesellschaft:
 Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
 Die Gesellschafter sind:

a. der Kaufmann Otto Carl Günther
 Vogler,
 b. der Kaufmann Wilh. Franz Vogler,
 Beide zu Halle a. S.

Die Gesellschaft hat am 13. Mai 1881
 begonnen.

und unter N^o 1267 des Firmenregisters
 folgende neue Firma:

Bezeichnung des Firma-Zugabers:
 Kaufmann Carl Richard Steckner
 zu Halle a. S.

Ort der Niederlassung:
 Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:
Carl Steckner.

eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Mai
 1881 an demselben Tage.

Handels-Register.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII,
 zu Halle a/S., den 14. Mai 1881.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der
 unter N^o 70 eingetragenen Handelsgesellschaft

„**Johannfabrik Gänner**“
 Colonne 4 folgender Vermerk:

Der zur Vertretung der Gesellschaft mitbe-
 fugte Ritterschreiber Lohmeyer zu Prenslitz
 heißt mit Vornamen nicht „Paul“ son-
 dern „Emil“.

Die Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten,
 steht daher gegenwärtig:

a. dem Brauereibesitzer Adolf Emilius
 zu Gänner
 b. dem Ritterschreiber Emil Lohmeyer
 zu Prenslitz,
 c. dem Fabrikant Ernst Rügler zu
 Gänner

mit der Beschränkung zu, daß die Vertretung
 nur von zweien der Vertreter gemeinschaftlich
 ausgeübt werden kann,

zufolge Verfügung vom 14. Mai 1881
 am 16. Mai 1881 eingetragen.

Halle a/S., den 14. Mai 1881.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schlenzig
 auf dem Unterforste Delau sollen am

Montag den 30. Mai Vorm. 9 Uhr
 circa 20 Klefern mit 6 fm,
 „ 80 kieferne Stangen 1.—3. Klasse,
 „ 60 eichene Stangen 2.—4. Klasse,
 „ 20 birkenne Stangen 1.—3. Klasse,
 „ 120 rm kieferne Klefer

öffentlich versteigert werden.

Kaufslustige wollen sich zur obenbemerkten
 Zeit auf dem Waldtore einfinden und von
 den näheren Bedingungen an Ort und Stelle
 sich unterrichten.

Schlenzig, am 20. Mai 1881.
Königliche Oberförsterei.

Dinte,
 beste schwarze Schul-, bei Barrel und
 kleineren Quantitäten, sowie ein großer
 Kasten starker

Schiefergriffel
 in Bunt-, Silber- und Goldpapier
 liefere billig.

Louis Voigt,
 gr. Ulrichstraße 16.

Extra feine
neue Matjesheringe,
 ff. Sudaale, Bücklinge, Straß, Bratz-
 heringe, hamburger Rauchfisch, Corned-
 Beef, à 4. 80 %, Gotthard und Brann-
 schweiger Würstwaren empfiehlt
Bretschneider & Schumann,
 kleine Steinstraße.

Gute doppelfabrigte Zwirngardinen, Mull
 mit Zell u. engl. H. Braunfabg. 21, 1.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchbinder des Waisenhauses

Spazierstöcke

in großer Auswahl und vielen Neuheiten billigt bei
Ernst Karras jun., Markt 25,
 Waagegebäude.

Wir empfehlen unser
Grosses Lager
 von
**Promenaden-, Gesellschafts-, Trauer-
 und Wasch-Costumes**
 in einfachem und hochlegantem Genre zu billigen, festen Preisen.
Dolmans, Umhänge, Visites u. Paletôts
 in überraschender Auswahl zu anerkannt billigen en-gros-Preisen.
 Gr. Stein- str. 66. **Gebr. Sernau.** Gr. Stein- str. 66.

W. Assmann,
 gr. Ulrichstraße 27, Halle a/S., gr. Ulrichstraße 27,
 empfiehlt sein großes Lager sämtlicher Delikatessen, als: alle feinen Wurst- u. Fleisch-
 waaren, Früchte u. Gemüse, Conerven, täglich frischen Spargel à Pfd. 65—
 75 Pf., Salat, Radischesen, sowie fliegend feiten Rheinlachs, geräucherter Aal,
 Gelse-Aal, Bücklinge, Sprotten, Kündern, ff. Bratlinge, Rennungen u. con-
 servirte Fischwaren jeder Art, Wadgeb. Sauerthol, Saure, Senz- u. Pfeffer-
 gurken, ff. Preiselbeeren mit Zucker à Pfd. 60 Pf.

Die Waarenbestände
 aus der H. Schneider'schen Konkursmasse, bestehend in Woll-
 u. Baumwollgarnen, Corsets, Weisswaren, Posa-
 mentir- u. Kurzwaaren, werden bedeutend unter Kostenpreis
 im Ganzen oder Einzelnen ausverkauft
Sophienstrasse Nr. 2.

Nach Hilfe suchend, durchgelesen man-
 che Stellen, die ich fragend, welcher der vielen
 „Schmeißer“-Kamtionen man vertrauen?
 Diese aber keine Angabe impositiv durch ihre
 Werke, er wählt und wohnt in den meisten
 Fällen gerade das — Unrichtige! Hier sollte
 Entschlüsse werden und kein Geld nicht
 verschwendet werden will, dem ersten mit, sich dem
 Richter's Verlags-Anstalt in Stuttgart die Pro-
 ducire „Wort-Buch“ kommen zu lassen, denn
 in diesem Schriften werden die besten
 Gesammelte vollständig und sorgfältig be-
 schrieben, so daß jedes Wort in aller Sprache
 vorkommt und das Buch für sich auszuwählen kann.
 Die obige, bereits in 400. Auflage erschienenen
 Broschüre wird zu 1/4 und franco versandt, 2 aus-
 sehen alle dem Behälter weiter keine Kosten, als 6 Pf.
 für seine Postkarte.

Ein Badesapparat soll Umhänge
 wegen für 10 % verkauft werden
 Wladenburgstr. 30b.

Spargel
 zu sehr billigen Preisen, sowie Kopf- Salat,
 Gurken, in Rätze frische Kirichen, Apris-
 tofen u., empfiehlt
Wagner's Obst- und Gemüse-Export,
 Dürkheim Str.

Vorzügliche
 Nasspresskohlensteine, sowie
 Briquettes, beides von guter Heiz-
 kraft, liefert zu Sommerpreisen billigt
 frei Haus unter Zusicherung reellster
 und schneller Bedienung.
C. Gruneberg,
 Grunitzstraße 43.

Mehrere gut gelegene Baustellen sind
 unter günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen
 Wühlweg 23.

Reichstagswahl.
 Behufs Vorberathung der bevorstehenden Reichstagswahl laden wir hier-
 durch die Wähler aus Halle und dem Saalkreise zu einer am
Dienstag den 24. Mai Abends 8 Uhr
 im Saale des Stadtschützenhauses
 hier abzuhaltenden Versammlung ein. — Herr Dr. Alexander Meyer
 (Breslau) hat sein Erscheinen zugesagt.
**A. Apelt, O. Brandt, E. Friedrich, Dr. E. Kohlschütter,
 Dr. K. Müller, Louis Sachs, Wartzke, F. Wolff,
 Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins:
 Justizrath Herzfeld, Dr. R. Richter, W. Elste, C. Meyer,
 F. A. Weinack.**

„Goldener Firsck.“
 (Garten-Etablissement.)
Dienstag den 24. Mai und folgende Tage
Concert
 der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.
 Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 Pf.
 Familienbillets, 3 Stück 1 Mark, sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
 Auch bei Regenwetter finden die Concerte statt.

Variété-Concert.
 Im Garten des Hotel Rheinischer Hof, Leipzigerstrasse 71.
 Täglich Concert und Vorstellung.
 Anfang Abends 8 Uhr.
 Auftreten der weltberühmten bis jetzt unübertroffenen mexikanischen
 Kunstschützen
Dr. Carlo und Senora Jenny
 und des gesammten Künstlerpersonals.

Auction.
 Am Mittwoch d. 25. d. Mts.
 Nachmittags 2 Uhr
 versteigere ich in der „goldenen Aette“
 theils zwangsweise, theils freiwillig:
 eine Parthe Leder, 100 Flaschen
 Rheinwein und 8 Flaschen Cham-
 pagner.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.
 Das Königstraße 3 — an der neuen
 Promenade — belegene geräumige Wohn-
 haus mit Hof und kleinem Garten ist
 aus freier Hand zu verkaufen. Näheres
 daselbst bartere.
 400 Stück alte Mauersteine, gr. Format,
 4 Stück Fenster zu verkaufen Berentstr. 7.

Ansverkauf.
 Wegen Verlegung des Geschäftes
 offerire ff. polnische Kiern Bohlen und
 Bretter zu sehr billigen Preisen.
C. F. Mundin, Holzhandlung,
 Halle a/S., Holzlag 3.

Surrah! Hochzeits!
 Ich habe ein 2jähriges Fohlen geschlach-
 tet. Nur eine Seltenheit. Weich wie
 Zucker.
A. Thurm,
 Reilsstraße 9.

Ein schöner, edler Leonberger Hund,
 Männchen, einjährig, zu verk. Zu besichtigen
 tägl. von 1—3 Uhr im Gasth. z. g. Pfing-
Möbel-Ansverkauf,
 13. Brüderstraße 13.
 Schreibstühle 80 M. Kleiderstühle 39 M.
 Kommoden . . . 20 M. Tische . . . 11 M.
 Bettst. u. Matr. 30 M. Spiegel . . . 6 M.

Ein wenig gebrauchter Krautentisch,
 Patent Schäberl-Windchen 1877, ist
 preiswerth veräußlich bei
H. Lampe, Spitze 26.

1 neues Sopha, Bettstühle mit Matraxe u.
 1 Nähmaschine billig zu verk. Taubeng. 18, p. r.
 Neue und gebrauchte Möbel aller Art
 verkauft billig
 Brunoswarte 6.

Gebrauchte Sessel und
 Schuhe tauf
Gallgasse 6, am Markt.
 Gebrauchte Winterüberzieher und Fracks
 tauf fortwährend und zahlt die höchsten
 Preise

C. Buchholz, Markt 26,
 im rothen Thurm, Eingang am Drieskasten.
 Eine Fabrik mit Dampfstraß wird zu
 kaufen oder zu mieten gesucht. Offerte
 mit Preisangabe unter **A. B. 32** in
 der Exped. d. Bl. erbeten.

**Meine Schwimm- u. Bade-
 Anstalt ist eröffnet. Köker.**

Seidenhüte (Cylinder)
 werden nach neuester Façon umgearbeitet und
 wie neu zurückgeliefert.
C. G. Nicolai, Reipzigstr. 11.

Mauritia.
 Mittwoch den 25. d. M. Abends präcis
 8 Uhr Probe. Um allseitigen Besuch wird
 dringend gebeten.

Bad Wittekind.
 Dienstag den 24. Mai
Grosses Nachmittags-Concert
 von der 40 Mann starken Capelle des Stadt-
 musikdirektor **W. Halle.**
 Anfang 4 Uhr. Entrée 30 A.
 Während der Saison jeden Morgen
 6 1/2 Uhr und Sonntag, Dienstag und Don-
 nerstag Nachmittags von 4 Uhr an **Concert**
 von derselben Capelle.

Café David.
 Dienstag den 24. Mai
Grosses Abend-Concert
 von der 40 Mann starken Capelle des Stadt-
 musikdirektor **W. Halle.**
 Anfang 8 Uhr. Entrée 30 A.
 Billets, à Dg. 2 M. hierzu, sind bei den
 Herren Steinbrecher & Jasper und im
 Lokale selbst zu haben.

Gasthof zu den 3 Königen.
 Dienstag den 24. d. Mts.
Schlachtfest.
 Für den Unterentwurf verantwortlich:
 M. H. Lewmann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)